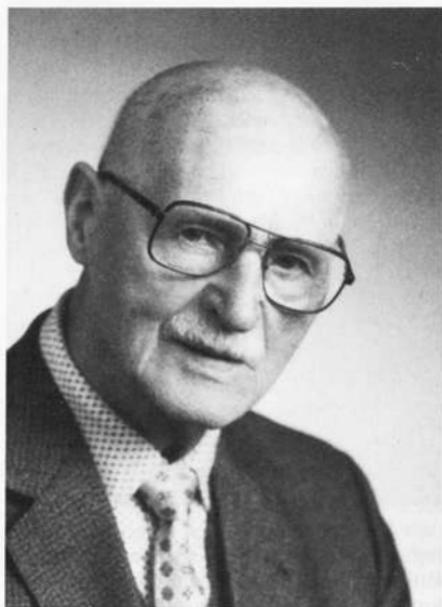


## Wilhelm Köhler feiert hohen Geburtstag



Bfr. Wilhelm Köhler in Schweinfurt erreichte das gesegnete Alter von 95 Jahren! Der in Würzburg am 9. Juli 1890 Geborene lernte bei der Schokoladenfabrik Frankonia, beim "Wucherer", den Beruf des Modelleurs, der Gipsformen für Schokoladenfiguren herstellte. – Ob außer ihm noch andere Bundesfreunde mit sportlicher Leistung Weltmeisterehren errungen haben? Mit jungen Jahren wurde er Mitglied des "Männerstemmclub Würzburg-Grombühl". Dieser ordnete Wilhelm Köhler 1913 zur Weltmeisterschaft nach Breslau ab. Der Wettkampf fand in der damals gerade fertiggestellten, zur Erinnerung an die Völkerschlacht bei Leipzig 1813 erbauten Jahrhunderthalle statt: Köhler wurde Weltmeister in der Leichtgewichtsklasse. Wieder in Würzburg angekommen, begrüßte ihn eine jubelnde Menschenmenge am Bahnhofplatz. Aber: Die Eisenbahnfahrt 4. Klasse von Würzburg nach Breslau und zurück kostete damals 30 Mark; damit war die Kasse

des Stemmlubs geleert (weshalb viele Mitglieder gegen die Teilnahme an der Weltmeisterschaft waren). Doch eine Spende von 50 Mark eines jüdischen Geschäftsmannes, der ungenannt bleiben wollte, ermöglichte dem Club das Weiterbestehen – öffentliche Sportförderung oder Sonderurlaub zu Sportveranstaltungen gab es damals noch nicht. Wilhelm Köhler war übrigens vorgesehen zur Teilnahme an den Olympischen Spielen 1916. Doch anstelle sportlicher Triumphe kämpfte er im I. Weltkrieg in den Reihen des 2. Bayerischen Jägerbataillons im Verbands des Deutschen Alpencorps und wurde zwei Mal verwundet. Dennoch: 1919 wurde er noch einmal Deutscher Meister, ebenso 1920 und 1930, diesmal in der Altersklasse. Seit 1923 lebt Bfr. Wilhelm Köhler in Schweinfurt, wo er auch heiratete. Er trat in den Dienst der Bayerischen Staatsbank und ging als Staatsbankassistent in den Ruhestand. Der "Klimper", wie er in der Familie schier zärtlich genannt wird, ist körperlich rüstig, geistig noch sehr rege und interessiert sich lebhaft für das Tagesgeschehen, auch für die Arbeit des Historischen Vereins Schweinfurt und damit auch des Frankenbundes. -t

\* \* \*

Der Rodacher Rückert-Kreis e.V. – Verein für Heimatgeschichte – Gruppe im Frankenbund – hat nach einstimmigem Beschluß des Vorstandes den Schriftleiter zum Ehrenmitglied ernannt. "Der Rodacher Rückert-Kreis möchte Ihnen" so heißt es im Schreiben vom 14. Mai 1985, das die Ehrenmitgliedschaft anträgt, "in dieser Form danken für Ihre ermutigende Unterstützung bei der Gründung des Vereins".

### Neue Frankenprospekte

**Ansbach** (Kreisverkehrsamt Crailsheimer Str. 1, 8800 Ansbach); **Bad Kissingen** (Staatliche Kurverwaltung, 8730 Bad Kissingen, Tel. 0971/3043); **Eichstätt** ("Naturpark Altmühltal (Südliche Frankenalb)", Landratsamt, 8078 Eichstätt, Tel. 08421/70237).

## Aus dem fränkischen Schrifttum

Erich Schneider: **Die barocke Benediktiner-Abteikirche Münsterschwarzach**. Veröffentlichungen der Gesellschaft für Fränkische Geschichte. VIII. Reihe: Quellen und Darstellungen zur Fränkischen Kunstgeschichte, Band 7. Neustadt/Aisch: Kommissionsverlag Degener & Co 1984, 267 SS, 165 Abbildungen, Geb. DM 75,-

Nicht jeder, der in Münsterschwarzach Prof. Bosslets Meisterbau bewundernd besichtigt, wird wissen oder sich erinnern, daß an der Stelle der gegenwärtigen Abteikirche einst Balthasar Neumanns Basilika stand. Schon so betrachtet, ist Erich Schneiders Werk ein Verdienst; es wurde von der Philosophischen II der Universität Würzburg als Doktordissertation angenommen. Wer es sich in der dem Kloster gegenüberliegenden Gaststätte "Zum Benediktiner" schmecken läßt, kann in einer Nische als Wandbild die 1726–1742 gebaute Kirche betrachten und man fragt sich immer wieder, welch ein Zeitgeist ein solches Kunst- und Baudenkmal zerstört hat. Nun, Erich Schneider hat es mit der Sicherheit des versierten Kunsthistorikers den Gegenwärtigen und Zukünftigen erhalten und mit flüssiger Schilderung nahegebracht. Wie im klugen Vorwort erläutert, gliedert Erich Schneider sinnvoll in zwei Teile: "Balthasar Neumanns Architektur" und "Die Künstlerische Ausstattung", mit einer am Stoff orientierten Unterteilung. Verfasser beweist immer von neuem, wie er in die Materie eingedrungen ist und diese beherrscht und so dem Leser vorstellt. Quellenkundig und unaufdringlich baut der Verfasser verständlich sein Objekt ein in den Ablauf des allgemeinen Geschehens, bringt die Baugeschichte und die Planungsgeschichte, nennt geistliche Grundlagen (z.B. "Das Programm der Fresken"). Erfreulich, daß der Autor, wie er bei der Vorstellung seines Buches sagte, sich *später mit weiteren offenen Fragen in diesem Zusammenhang beschäftigen will, zum Beispiel jener der Baugeschichte von Balthasar Neumanns Vorgängerin* (H. B. in st 2. 8. 84). Mit vorliegender Arbeit hat Erich Schneider analog seinem Forschungsobjekt ein eigenes Kunstwerk geschaffen. Die Gesellschaft für Fränkische Geschichte hat die Arbeit in die Reihen ihrer Veröffentlichungen aufgenommen, auch damit deren Bedeutung betont und für weite Verbreitung gesorgt. Erwähnen wir nicht zuletzt die saubere Arbeit der Druckerei des Vier-Türme-Verlags in Münsterschwarzach Benedict-Press. - t

**120. Bericht des Historischen Vereins Bamberg (1985). Festschrift für Gerd Zimmermann.** Herausgegeben von Lothar Bauer und Franz Bittner in Verbindung mit Ulrich Knefelkamp. 700 S., Preis: DM 75,-. Auslieferung: Historischer Verein Bamberg, Postf. 1624, 8600 Bamberg oder Verlag H. O. Schulze, 8620 Lichtenfels.

Der Historische Verein Bamberg widmete seinen 120. Bericht dem I. Vorsitzenden, Prof. Dr. Gerd Zimmermann, zum 60. Geburtstag. Der umfangreiche, mit vielen Abbildungen ausgestattete Band enthält 53 Arbeiten von Freunden, Kollegen und Schülern, die mit Aufsätzen aus allen Bereichen der Geschichtswissenschaft ihre Sympathie für den Jubilar zum Ausdruck brachten. Franken ist ein bedeutender Teil der wissenschaftlichen Tätigkeit Gerd Zimmermanns gewidmet, der Interesse und Forschung auch außerhalb der Universität bereitwillig unterstützt. Deshalb ist Franken das vorherrschende Thema. Natürlich können nicht alle Arbeiten gewürdigt oder auch nur erwähnt werden. Die Festschrift beginnt mit einem Verzeichnis der zahlreichen Veröffentlichungen G. Zimmermanns (J. Hofmann), ein Spiegel vielfältiger Forschung, zugleich eine Anregung für Historiker und Geschichtsfreunde. Die Vorgeschichte ist mit "Zur Eisenzeit in Oberfranken" von Björn-Uwe Abels vertreten. Der Aufsatz gibt einen Überblick über Funde und Fundorte dieser Kulturstufe. Aus der mittelalterlichen und neuzeitlichen Geschichte seien die Arbeiten von W. Sage "Notuntersuchungen im Bereich der ehemaligen Martinskirche am Maximiliansplatz zu Bamberg 1969", Otto Meyer "Eine kleine Bamberger chronica" und H. Becker "Die Koppelgemarkung Osing – ein agrarhistorisches Relikt und seine Probleme" hervorgehoben. Sage untersucht die Bedeutung der durch die Säkularisation verlorengegangenen Kirche Alt-St. Martin, beschreibt die Grabungen und geht ausführlich auf die archäologischen Befunde ein. Otto Meyer, der als Forscher und Hochschullehrer das Geschichtsbild Frankens entscheidend geformt hat, legt einige Erwägungen zur Bamberger Stadtchronik dar, die neue Wege weisen. Becker beschäftigt sich mit der Koppelgemarkung Osing, einem gemeindefreien Areal, das von Bauern aus den umliegenden Gemeinden bewirtschaftet wird. Ein besonderes Forschungsanliegen des Jubilars trifft die Arbeit